

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

Sonderkonzert

**Renaud
Capuçon**

Violine

**Daniel
Müller-Schott**

Violoncello

**Nicholas
Angelich**

Klavier

SONDERKONZERT

29. November 2012, 20.00 Uhr

Alte Oper, Mozart Saal



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

- Renaud Capuçon** begann im Alter von 14 Jahren seine Ausbildung am Pariser Conservatoire bei Gérard Poulet und Veda Reynolds und setzte sie später bei Thomas Brandis und Isaac Stern fort. Seit Jahren ist er regelmäßig Gastsolist bei namhaften Orchestern in aller Welt. Seiner besonderen Vorliebe für Kammermusik folgend musiziert er u.a. gemeinsam mit Martha Argerich, Hélène Grimaud, Yuri Bashmet oder Truls Mørk. Er spielt die Guarneri del Gesù „Panette“ von 1737, die zuvor Isaac Stern gehörte.
- Daniel Müller-Schott** zählt zu den besten Cellisten weltweit und begeistert seit zwei Jahrzehnten sein Publikum in allen bedeutenden Konzertsälen und bei internationalen Musikfestivals. Neben den großen Cellokonzerten gehört Unbekanntes und Neues für sein Instrument ebenso zu seinem Repertoire wie Kammermusik gemeinsam mit Partnern wie Francesco Piemontesi, Nicholas Angelich oder Renaud Capuçon. Er spielt das „Ex Shapiro“ Matteo Goffriller Cello (Venedig 1727).
- Nicholas Angelich** Der gebürtige Amerikaner wurde in Paris u.a. von Aldo Ciccolini, Yvonne Loriod und Michel Béroff ausgebildet. Als Solist tritt er mit führenden Orchestern weltweit auf. Als Kammermusiker arbeitet er besonders oft mit den Brüdern Gautier und Renaud Capuçon zusammen. Er hat mehrere preisgekrönte CDs mit Solowerken und (gemeinsam mit den Capuçon-Brüdern) Kammermusik von Brahms eingespielt.

W. A. Mozart
(1756-1791)

Trio B-Dur KV 502

Allegro
Larghetto
Allegretto

Felix Mendelssohn Bartholdy **Trio c-Moll op. 66**
(1809-1847)

Allegro energico e con fuoco
Andante espressivo
Scherzo: Molto allegro
quasi presto – Trio
Finale: Allegro appassionato

PAUSE

Johannes Brahms
(1833-1897)

Trio H-Dur op. 8

Allegro con brio
Scherzo: Allegro molto
Adagio
Finale: Allegro

W. A. Mozart: Trio B-Dur KV 502

Das Klaviertrio der Klassik hat sich aus der begleiteten Klaversonate entwickelt, jener für das private Musizieren gedachten Gattung, bei welcher der Klavierpart nach Belieben von Violine oder Flöte in der Oberstimme sowie von einem Violoncello im Bass ergänzt werden konnte. Ein Grund für diese Entwicklung waren technische Unzulänglichkeiten des damals üblichen Hammerklaviers, das sowohl einen schnell verklingenden Diskant als auch einen wenig voluminösen Bassklang besaß. In Mozarts Klaviertrios lassen sich die Anfänge dieser Gattung, die im 19. Jahrhundert mit den groß angelegten Werken von Schubert, Schumann, Mendelssohn oder Brahms aufblühte, unmittelbar nachvollziehen: Während die Violine sich mit eigenen Figurationen Selbständigkeit gegenüber der Oberstimme des Klaviers erobert hat, ist das Violoncello über weite Strecken auf die Verdopplung des Klavierbasses beschränkt. Gleichwohl sind Mozarts fünf Trios aus den Jahren 1786 bis 1788 anspruchsvolle Meisterwerke, in denen sich die schier unerschöpfliche Erfindungsgabe des Komponisten mit einer Fülle von musikalischen Einfällen widerspiegelt. Alle Trios sind dreisätzig angelegt, mit einem Sonatensatz zu Beginn und einem Rondo am Ende, die den Rahmen für kantable Mittelsätze voller Sentiment bilden. Mozart widmete sich der Gattung -Klaviertrio bezeichnenderweise zu einer Zeit, da seine Erfolge als Solist seiner eigenen Klavierkonzerte allmählich abflauen – möglicherweise erschienen ihm die Absatzmöglichkeiten von Kammermusikwerken in gehobener Wiener Gesellschaft erfolgversprechender als das riskante Unternehmen eines auf eigene Rechnung arbeitenden Konzertpianisten. Das „Terzett für Klavier, Violin und Violoncello“ B-Dur trägt in Mozarts eigenhändigem Verzeichnis das Kompositionsdatum „18. November 1786“ und stammt damit aus dem unmittelbaren zeitlichen Kontext des majestätischen C-Dur-Klavierkonzerts (KV 503) und der Prager Sinfonie (KV 504). Das thematische Material der drei Sätze ist auf überaus subtile Weise miteinander verbunden: Der Auftakt zum Larghetto leitet sich von der Codagegestalt des Hauptmotivs aus dem Kopfsatz ab und ist zugleich verwandt mit dem Auftaktmotiv des Schlusssatzes.

Felix Mendelssohn Bartholdy: Trio c-Moll op. 66

Mendelssohn führte über Jahre hinweg ein aufreibendes Leben, das mit zahlreichen Ortswechseln verbunden war: Er war ab 1835 Leiter der Leipziger Gewandhauskonzerte, außerdem für einige Jahre als Kapellmeister und Musikdirektor in Berlin tätig und unternahm darüber hinaus zahlreiche Konzertreisen als erfolgreicher Pianist und Gastdirigent. Die jahrelangen Belastungen zeigten spätestens ab Mitte der 1840er Jahre Wirkung: Immer wichtiger wurden Rückzugsorte, an denen Mendelssohn seine Sehnsucht nach Ruhe und Entspannung stillen und daraus neue kreative Kräfte schöpfen konnte. Zu diesen Orten gehörten seit 1837 die Stadt Frankfurt am Main und Bad Soden im Taunus: Seine Frau Cécile war gebürtige Frankfurterin, und die Familie verbrachte stets mehrere Wochen pro Jahr in der Region. Mendelssohn genoss das Leben in der ländlichen Idylle des Taunus, „Essen und Schlafen ohne Frack, ohne Klavier, ohne Visitenkarten, ohne Wagen und Pferde, dafür aber auf Eseln, mit Feldblumen, mit Notenpapier und Zeichenbuch, mit Cécile und den Kindern.“ Für mehrere Monate, von Dezember 1844 bis August 1845, hatte Mendelssohn sogar seinen ersten Wohnsitz in Frankfurt.

Von hier schrieb er im April 1845 an seine Schwestern Fanny und Rebecka: „Auch ein Trio habe ich componirt, das mir bis jetzt gefällt.“ Gemeint ist das c-Moll-Trio, über das er urteilte, es sei „ein Bischen eklig zu spielen, aber eigentlich schwer ist es doch nicht.“ Das Louis Spohr gewidmete Werk – nach dem ebenfalls in Frankfurt entstandenen d-Moll-Trio op. 49 (1839) sein zweiter Beitrag für diese Besetzung – gehört zu Mendelssohns herausragenden kammermusikalischen Schöpfungen. Im expressiven Kopfsatz exponiert das Klavier ein ganz instrumental gedachtes Hauptthema, das von barocken Präludien oder Toccaten inspiriert zu sein scheint. Die sanfte Stimmung des Andante knüpft an die charmante Klangwelt der „Lieder ohne Worte“ an. Der schemenhaft-eilige Hauptteil des Scherzos ist ganz charakteristisch für diese Sätze bei Mendelssohn; nach dem Trioteil erklingt statt der Wiederholung des Scherzos eine „Reprise“, in der die Themen von Scherzo und Trio rekapituliert werden. Im Finale wird die Melodie des Chorals „Vor deinen Thron tret ich hiermit“ zitiert.

Johannes Brahms: Trio H-Dur op. 8

Dass Brahms ein besonders selbstkritischer Komponist war, äußerte sich nicht nur darin, dass er die meisten Spuren seiner kompositorischen Arbeit wie etwa Skizzenbücher vernichtete, um zu verhindern, dass der schöpferische Prozess für andere nachvollziehbar wurde. Er hat auch kräftig revidiert oder sogar ganze Werke ausgelöscht, wenn sie nicht seinen hohen Erwartungen entsprachen. Und so empfand er es auch als durchaus voreilig, dass 1854 sein Klaviertrio H-Dur op. 8 – als erstes seiner Werke überhaupt – im Druck erschien: „Das Trio hätte ich auch gern noch behalten, da ich jedenfalls später darin geändert hätte“, schrieb er seinem Freund, dem Geiger Joseph Joachim. Unterstützt wurde er in seinem Zweifel von Clara Schumann, die sich für das Trio „nichts wünschte als einen anderen ersten Satz, denn ich kann mich mit diesem nicht befreunden.“ Schon bald nach den ersten öffentlichen Aufführungen distanzierte sich Brahms von dem Stück und setzte es nicht mehr auf seine Konzertprogramme. Bei der Wiener Erstaufführung (1871) wurden auf seinen Wunsch hin die von Clara Schumann monierten Passagen im ersten Satz gestrichen. Als der Verleger 1889 eine Neuveröffentlichung des Stücks anregte, war Brahms nur unter der Bedingung damit einverstanden, dass er es zuvor einer eingehenden Revision unterziehen durfte. Gegenüber einem Freund beschrieb er die Umarbeitung mit den Worten, er habe dem alten Trio „keine Perücke aufgesetzt - ! aber die Haare ein wenig gekämmt und geordnet [...]“. Die Uraufführung der Neufassung fand im Januar 1890 in Budapest unter Mitwirkung des Komponisten statt. Der Kopfsatz erhielt ein neues Seitenthema, das zum lyrischen Hauptthema kaum kontrastiert – ein charakteristisches Merkmal für Brahms' späte Werke. Das Scherzo, ein hurtiger Staccato-Satz mit einem tänzerisch wiegenden Trio, erhielt eine neue Coda. Der stark veränderte dritte Satz steht – ungewöhnlich an dieser Stelle – in der Haupttonart H-Dur. Energiegeladen, aber nicht triumphierend präsentiert sich das Finale. Die intensive Beschäftigung mit dem Jugendwerk stimmte Brahms übrigens doch noch milde, und so ließ er es zu, dass beide Fassungen weiter im Druck erschienen.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

3. Kammerkonzert

17. Januar 2013, 20.00 Uhr, Alte Oper, Mozart Saal

Schulhoff Streichquartett Nr. 1
Mendelssohn Streichquartett f-Moll op. 80
Beethoven Streichquartett F-Dur op. 59.1
1. „Rasumowsky“-Quartett“

AVIV QUARTET

28. Februar 2013 **SIBYLLE MAHNI** Horn
ISABELLE VAN KEULEN Violine
ULRIKE PAYER Klavier
Werke von Koechlin, Kirchner, Mozart
und Brahms

21. März 2013 **LEIPZIGER STREICHQUARTETT** und
BARBARA BUNTROCK Viola
Streichquintette von Mozart und
Bruckner, Streichquartett von
Mendelssohn

18. April 2013 **TRIO CHAUSSON**
Klaviertrios von Haydn, Beethoven
und Chausson

Die Museums-Gesellschaft ist umgezogen!

Sie finden uns nun in unseren neuen Räumen in der

Goethestraße 32, 2. Etage

Der Hauseingang befindet sich zwischen den Boutiquen „Allure“ und „Hackett“ schräg gegenüber unserer bisherigen Adresse. Unsere Telefon- und Faxnummer sowie die E-Mail-Adresse bleiben unverändert bestehen.

Tel. (069) 281465

Fax (069) 289443

info@museumskonzerte.de www.museumskonzerte.de

Titelverteidiger Frankfurter Volksbank - erneut Sieger im Bankentest.



**SIEGER
BANKENTEST**
Frankfurt am Main

Test: Juni 2011
Im Test: 5 Banken
Getestet: Privatkunden-Beratung (Retail)

CITYCONTEST2011

www.focus-money.de



**BESTE
BANK**
in Frankfurt am Main

Test: Juni 2010
Im Test: 5 Banken
Getestet: Privatkunden-Beratung (Retail)

CITYCONTEST2010

www.focus-money.de

„Freundliche Atmosphäre, intensive Beratung, hohe Kompetenz“ - so beurteilt FOCUS MONEY die Beratungsqualität der Frankfurter Volksbank. Mit 150 Geschäftsstellen und SB-Standorten, 180 Geldausgabeautomaten und 183 Kontoauszugsdruckern bietet Ihnen die Frankfurter Volksbank zudem ein großes Filialnetz in FrankfurtRheinMain. Wir sind für Sie da.

Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 2172-0
Fax 069 2172-21501

Frankfurter Volksbank